



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)**

351 (22.12.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366047)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erste Ausgabe: Montag, 22. Dezember 1942. Preis: 1,70 RM. ...

Mannheimer Neues Tageblatt

Verleger: ...

Dienstag, 22. Dezember 1942

Verlag, Schillingstraße und Hauptstraße 21, 4-6, Mannheim. ...

158. Jahrgang / Nummer 351

## „USA rule the waves“

**Anglo-proklamiert die Ablösung der englischen Seeherrschaft durch die amerikanische**

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
— Washington, 22. Dezember.

Zum erstenmal seit dem Besetzen der Vereinigten Staaten wurde gestern in einer offiziellen Erklärung Englands das traditionelle Recht der Beherrschung der Meere freigegeben. ...

Die Überflutung der englischen Kriegsmarine durch die Vereinigten Staaten wird damit offiziell dokumentiert. ...

Es ist sehr interessant, die Rückwirkungen dieser imperialistischen USA-Bestrebungen in England zu beobachten. ...

Das Auftreten der Amerikaner in Nord- und Westafrika bringt tagtäglich neue Beweise für die Art von Imperialismus. ...

In Kanada steht es für das Empire gleich trübe aus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Ottawa, 22. Dez.

In London und vielleicht noch mehr in Washington, macht man sich immer größere Sorgen um die weitere politische Entwicklung in Kanada. ...

nischen Kapital in Kanada eine entscheidende Wendung zum Schlechteren genommen hat. ...

Ihr Kampf ist auf der einen Seite dem Imperialismus der kleinen kanadischen Regierung, auf der anderen Seite der kanadischen ...

Die Regierung hat, weil ausgerechnet auch noch eine wichtige Nachwahl in französisch-kanadischen ...

## Abwehrrschlacht am Don geht unvermindert weiter

**Die Sowjets in Stalingrad in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen / Feindliche Vorstöße in Tunesien gescheitert**

(Funkmeldung der R M J.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen warfen an der Terek-Front den angreifenden Feind im Gegenangriff zurück. In Stalingrad verjagte der Gegner über die Wolga angreifende ...

An der übrigen Donfront und im Raum von Zschimnitsch zerstörten deutsche und ungarische ...

Derliche Angriffe deutscher Truppen im Raum um Toropez führten zu beträchtlichen ...

Bei einem Nachtangriff auf Bengasi wurden Hafenanlagen und Schiffslandeplätze von ...

In Tunesien wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Bahntransporte und motorisierte ...

wohhabender Bürger von Quebec und bereits Mitglied des kanadischen Parlaments. ...

Dazu treten die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, das heißt die Verdrängung des USA-Kapitals, mit Hilfe der zur Zeit in Kanada regierenden ...

## Zwei Ritterkreuzträger gefallen

(ab. Berlin, 21. Dez.)

Der aus Posen (Schlesien) stammende Ritterkreuzträger Oberleutnant v. R. Hans ...

Bei einer Meldung des französischen Rundfunks soll der Vertreter-General Giraud seine ...

## Giraud nicht mit Eisenhower

(EP. S. 10, 22. Dez.)

Nach einer Meldung des französischen Rundfunks soll der Vertreter-General Giraud seine ...

## Unsere Kampfziele im West-Kaukasus erreicht

**Die Paßstraße Malkop Tuapse fest in unserer Hand / Die Bedrohung des Malkoper Ölgebietes ausgeschaltet**

(Funkmeldung der R M J.)

+ Berlin, 22. Dezember.

Über die Kämpfe im Kaukasusgebiet liegen beim Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldungen vor:

An der Gebirgsfront nordöstlich Tuapse führten die deutschen Truppen am 20. Dezember ...

An anderen Stellen dieses Frontabschnittes setzten die Volksgenossen ernante Vorstöße an, die jedoch durch ...

mögliche es so der Nachbarschaft, die alten Zielungen wieder zu belegen.

Alle diese erfolgreichen Kämpfe haben gezeigt, daß die Front an der Paßstraße Malkop-Tuapse unerschütterlich steht. ...

Bei Beginn unseres Angriffs hatten die Volksgenossen noch die südlichen Teile des Gebirgsgebietes von Malkop besetzt, dessen Quellenfeld bis zum Gebirge ...

Der Verlust des Malkop-Gebietes abt zugleich den Kampf an der Terek-Oberlauf ihre besondere Bedeutung. ...

von Großangriffen. Die Volksgenossen begannen mit ihren Gegenmaßnahmen bereits unmittelbar nachdem unsere an nördlichen Kaukasus-Raum ...

## Man muß sie einzeln totschiagen

— Mannheim, 22. Dezember.

Der bisherige amerikanische Botschafter in Tokio, W. E. ...

Grew weiß in seinem Buche im einzelnen nach, daß die vorgelegte Meinung, aus der heraus Roosevelt den Krieg mit Japan überhaupt provoziert ...

Aber nicht diese Bestimmung ist es, auf die Grew das Hauptgewicht legt. Das eigentliche Problem des Krieges sieht er vielmehr anders: In der ungeheuren ...

Grew hat bearbeitet, was kein Herr und Meister Roosevelt und seine amerikanischen Mitarbeiter noch nicht ...

Das unlaubliche und für den westlichen Geist kaum denkbare Phänomen, daß das japanische Volk ...

Für das japanische Volk war der Krieg daher nicht wie für jedes andere ein Bruch seines Lebens; denn dieses normale Leben ...

# „Am Beginn eines neuen Abschnitts des Krieges“

Die Italienische Presse im Zeichen der Aussprache im Führerhauptquartier / „Die Siegesaussichten günstiger denn je!“

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Rom, 22. Dezember.

Die Besprechungen des Führers mit Graf Ciano und Marschall Cavallero im Hauptquartier des Führers beherrschten das Bild der italienischen Zeitungen, die in Aufmachung und in ihren Kommentaren die Bedeutung und die Wichtigkeit der Besprechungen hart unterstreichen. Die Zusammenkunft, die allgemein als eine im Geiste der Freundschaft und der Stärke erfolgte und von keinem schweren und dringenden Beweggrund veranlaßt geäußert wurde, bedeutet nach dem Urteil Cianos im „Giornale d'Italia“ den Beginn eines neuen Abschnitts im Arica der Arica. Der Führer, der sich bereits in seinen publizistischen Reden über den gewöhnlichen willkürlichen Auslegungen hingibt, wird, bemerkte Ciano, erst dann von den getroffenen Entscheidungen unterrichtet sein, sobald sie eine um die andere vollendete Tatsache geworden sind.

Wanda hebt noch besonders hervor, daß die Siegesaussichten mehr denn je günstig sind, wenn auch der Widerstand sich noch erbittert erweisen mag. „Lavoro Sociale“ hebt hervor, daß die im amtlichen Bericht ausgedrückte vollkommene Übereinstimmung der Ansichten keine konventionelle Redensart darstellt, vielmehr unterstreicht, daß dieser Augenblick und diese Lage die Politik Italiens und Deutschlands zu einer einzigen zusammengefaßten Vorfindet, zu der Politik des Sieges. Die „Tribuna“ legt in ihrem Kommentar den Schwerpunkt auf die verbündete und authentische granitene Solidarität der Achsenmächte im Gegensatz zu jener erdweichenden der Gegner.

## Die Lügenflut über Italien

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Rom, 22. Dezember.

Die gestern vom amtlichen italienischen Nachrichtenamt veröffentlichten Urkunden feindlicher Lüge und Dummheit lauten:

# Eine Wunde, die England immer noch schmerzt

Wie konnte es seinerzeit zu der raschen Kapitulation Tobruks kommen?

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 22. Dezember.

General Smuts flüchtete gestern in Pretoria eine Untersuchung über den Fall Tobruks während der letzten Offensive Kommandos an. Er sagte, daß er leicht den Bericht darüber gelesen habe, und versicherte, daß kein Tadel die südafrikanischen oder anderen Truppenverbände treffe, die seinerzeit in Tobruk kapituliert hätten.

Wie erinnerlich, hat damals die Kapitulation Tobruks, bei der eine große Anzahl Gefangener, vor allem Südafrikaner, in Rommel's Hände fiel, in England einen fast arabischen Schock ausgedrückt als das Vordringen Rommel's. In Kairo selbst, die Kritik über die Kapitulation hat niemals aufgehört. Von englischer Seite wurde u. a. geltend gemacht, daß die harte und wohlüberlegte Garnison Tobruks sich fast tauglos ergab, nachdem von den deutschen Sturfbataillonen die Wasserleitungsleitungen zerstört worden waren.

## Neue strategische Bahn in Syrien

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 22. Dez.

Wie der Nachrichtenamt der „Times“ aus Kairo mitteilt, ist jetzt eine neue Eisenbahnlinie Damsk - Beirut - Tripoli (Syrien) eröffnet worden.

# Unsere Kampfflugzeuge über Hull /

Von Kriegsberichterstatter Günter Niemeyer

Abn. ... 21. Dezember, BR.

Die „Kämpfer“ starten. Im Gefechtsunter, in der Vermittlung, auf dem Befehlsgang — überall fürte man mit anerkennendem Unerton diesen Tag. Obwohl der Wetterbericht bedenklich die Augenbrauen in die Höhe zog, als er keine Beratung den ihm umstehenden Männern in den ersten Schimmeln erzielte, wollten sie den Antritt wagen, vertrauen auf ihre Erfahrung, ihre Können und auf ihr Flugzeug. Nun hatte die Nacht sie verhöhnt. Der Platz war wieder erloschen. Regenbogen prasselten in die Köpfe der Piloten und der Wind piffte auf Tarnnetzen und Antennen sein Sturmlied.

Dann Kampf mit der Natur, zu der sich bald der Feind gesellen wird. Wolkenlagen heben an dem fahlen Nord vorbei, und wenn sie ihn scheinlich verhalten, ist es so flüchtig, daß die Transaktionen in dem Schwarz der Nacht verschwinden.

Hodige Den springen das immer beladene Kampfflugzeug an, versuchen es aus seinem Kurs zu werfen. Das Flugzeug schüttelt sich, bäumt sich auf und gebotet wieder wie ein gutes Schiff dem Steuer.

# Der Weihnachtsmann für die Blaue Division

Ganz Spanien umgibt seine Soldaten, die im Osten Wache halten

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Madrid, 20. Dez.

Spanien liebt seine Soldaten und der Blaue Division, schätzt sie und lobt sie um sie. Das erste bemerken die zahllosen Briefe, die täglich von Eltern, Geschwister, Bekannten, von den nodas und den madrasas in den Wunderhäuser für die Blaue Division geworfen werden, das zweite zeigt sich in der sehr häufigen Bezeichnung zurückgekehrter und entlassener Freiwilliger mit hohen und wichtigen Kernen. Die Sorge schließlich land ihren schönsten Ausdruck in der Vorbereitung des Weihnachtsbesuches. Alle Welt hat dazu beizutragen. Besuche bis zu 25.000 Personen sind einmal wurden aktiviert, und es lebte nicht das Scherlein der Witwe, die eine Besuche nach Arbeiter verarbeiteten auf einen Lohn, die Epikurischer Terror veranlaßten eine große Gorgona — gerade wie wenn's Sommer war —, die Madrid's Almosenhändler führten einen Benefizabend durch, alle Reinnamen hatten Spendenlisten ausgeben, die Deutschen in Spanien haben den Spanier nicht nach und stehen durch ihren Vorgesetztenleiter Thomas einen Betrag von 20.000 Peseten überreichen, während die Kulturabteilung der deutschen Botschaft in Madrid den Geld aus einem Reinnamen des Berliner Kammerwärters von Wanda bereitstellte.

Die erste große Sendung Kaufmanns de la Division ault ist in der ersten Dezemberwoche abgegangen. Die Hilfe nicht weniger als neunzehn Eisenbahnwagen und hatte das holländische Gewicht von 21.000 Kilos. Drei Schichten junger Mädchen der Palanca haben Ton und Nacht wie am laufenden Band gearbeitet, die schickte, denn jede Schicht, die

„Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ meldet: Wie wir aus der Schweiz erfahren, kann die augenblickliche Lebensmittellage in Italien nicht länger aufrechterhalten werden, weil sich die Landwirte weigern, ihre Erzeugnisse abzuliefern. Dieser Umstand und die Tatsache, daß Deutschland kein Vieh speisen, Luftabwehrmaschinen zu senden, nicht geboten hat, sind die hauptsächlichsten Gründe dafür, daß der Hülfskreis einer Frau aus Genoa auf dem Vesterplatz in Rom am 8. Dezember tiefen Widerstand fand.“

„Daily Express“ meldet: Tausend italienische Familien haben in Savoyen Zuflucht gefunden, nachdem sie die Alpen wegen des Fehlens einer Zuverbindung zu Fuß überqueren mußten, da Deutschland das rollende Eisenbahnmaterial in Deutschland beschlagnahmt hat.

Der Sender Caracas in Venezuela funkt folgenden: Die Londoner Zeitung „News Review“, die

die Lebensverhältnisse in Rom schildert, berichtet, daß um 4 Uhr nachmittags die gesamte Arbeit und jedes Vergnügen aufhöre, weil die Bevölkerung wegen der Möglichkeit von Luftangriffen der RAF von Genua leben gewohnt ist. Beim ersten Alarm kläuben sich die Römer in die Luftkammern. Die Zeitung hat hinzu, daß sich die italienische Geheimpolizei nach der letzten Luftangriff nirgends bilden ließ. Bei den Luftangriffen bringt sich die Geheimpolizei in den besten Luftkammern, die sie mit den amtlichen feindlichen Behörden teilt, in Sicherheit.

Radio Moskau meldet: Eine Abteilung der FF in von Genoa kommend in Livorno eingetroffen. Die Döller-Soldaten sind beauftragt, das deutsche Konsulat zu schützen. Und die Restaurer Tah-Antur vorbereitete folgende geheimnisvolle Kunde: Fritz Borghese, der Gouverneur von Rom, ist unpolitisch, allein die Kerle weigern sich, die Natur seines Unwohlseins zu erwidern.

# Der englische Angriff auf Burma

„Noch keine Offensive in vollem Ausmaße“ / Akyab als nächstes Ziel

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 22. Dez.

Aus Indien treffen in London nur spärliche Nachrichten über General Duple's Vorstoß von Sittoung nach Burma ein. Der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ berichtet, daß es sich offenbar um ein großes Unternehmen handelt, das indessen noch keine Offensive in vollem Ausmaß darstellt. Der Korrespondent erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß man in London eine solche Offensive keineswegs in der nächsten Zeit erwartet. Nach Londoner Kritik richtet sich der Vorstoß Duple's zunächst auf Akyab, einen wichtigen burmesischen Hafen an der Westküste. Die Bedeutung von Akyab als Handelsplatz ist für beide Teile ansehnlich, denn einerseits kann die Handelslinie zu

nischen Anariffen auf Rakhata verwendet werden und andererseits hat sie für die Briten darüber hinaus noch ein Interesse, weil sie die Möglichkeit eines Anariffes auf Mangan bieten würde.

## Die Kämpfe auf Neu-Guinea

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 22. Dezember.

Die Tatsache, daß es General Mac Arthur gelungen ist, in den letzten Wochen einige kleinere Territorien auf Neu-Guinea zu erobern, hat in Australien eine Siegesstimmung erzeugt, die um so merkwürdiger ist, als Mac Arthur vorgeschrieben wurde, sich zurückzuziehen und die Inseln zu verlassen, die er im großen und ganzen die bereits erzwungenen Schutzpositionen zu halten, zu verstärken und zu erweitern, obwohl solche Operationen nicht nur außerordentlich komplizierte Operationen darstellen, sondern sich außerdem noch im Bereich der auf nachgelagerten Inseln stationierten feindlichen Luftwaffe und Flotte vollziehen müßten.

Das Fehlen des sicheren Blicks für Proportionen, wie es sich in diesen Tagen in der australischen Siegesstimmung offenbart, hat auch den australischen Kriegsminister Dore so demütigt, daß er sich gedrungen sah, gestern in einer Rede ausdrücklich darauf zu warnen, die noch vor bestehenden Möglichkeiten einer japanischen Invasion Australiens zu unterschätzen. Er sagte: „Wir müssen darauf gefaßt sein, den Möglichkeiten neuer und harter Operationen ins Auge zu sehen, die auf eine Invasion Australiens und unter Hülfe von unseren Bundesgenossen abzielen.“ Gemäß Kommandeur hatten die jetzt erzielten Geländegewinne im südwestlichen Vastaf als einen Wendepunkt des Krieges bezeichnet. Obwohl er selbst hofft, daß dieser Punkt erreicht sei, so sei dies jedoch lediglich eine Frage bloßer Hoffnung.

Schwarz hebt sich jetzt die Weisküste vom Horizont ab. Regenwolken glänzen die Täler der Röhrenbläser. Für Minuten folgt die Mondstille durch wolkenloses Schwarz, doch dann, fendernde und die Spiegel aller Wasser der umliegenden feindlichen Erde aufleuchtend laßend. Vögel sind wir von den unsichtbaren Hellen im Keller gerollt. Die ersten Nachzügler durch den weit wie arabischen Niedermaße vorbei. Aber sie jagen heute keinen Reuling. Das Wissen sie, denn ein Anfänger kam bei diesem Wetter kaum bis England, geschweige denn aus Kiel. Wie ein Spardaus auf der Straße lagt unser Flugzeug über das Land, und es wird schwer sein für den Nachzügler, ihm zu folgen oder gar zum Schutz zu kommen.

Vinterband Feuerstein. Wo, dann war Deutschland schon an seinem Ziel und hat den roten Hahn unerschütterlich auf die Täler gesetzt.

Ein Odegenau wird umflogen. Gesehnenet trommeln auf Kanzel und Kumpel. Im Helling geht es in Wolfensehen mit knapper Erdsicht weiter. Gleich an dieser Hauptstraße bestimmen die ersten Häuser.

Bombenklappen auf Hunderte Brandbomben geben einen weißpunktenden Streifen durch das Dunkelmeer, wie allabendliche Lava die Täler in Feuerbrand verwandelt.

Ob man noch in hoher Kurve weiterfliegen können, auch stichartig die greulichste Stachelstange der Detonation über das Stadtbild. Sofort jähend, fährt sie die fürstürmende rote Klauter. Ein Gewitter muß getroffen sein. Im Schein des Brandes sah die Beirung noch die Silhouetten der Wolkenmeter, und nach über 10 Kilometern auf dem von Niallschpur verzeichneten Kühlung die gestreuten Wolken über einer Stadt, an der Vertellung geblüht wurde.

## Schweres Erdbeben in Nordantolien

Abn. 3. Januar, 22. Dez.

Das Gebiet von Erba-Nisab-Nisab in Nordantolien, wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Erba-Nisab zerstört Häuser ein. Die ersten Meldungen sprachen von mehreren hundert Todesopfern und Verletzten. Es entstanden große Brände, die noch nicht gelöscht werden konnten, obwohl die Feuerwehren von Samsun, Tokat und Erzurum in Hilfe eilten.

Erba ist das Zentrum eines reichen Tabakanbaugebietes, und es ist damit zu rechnen, daß mehrere Millionen Kilo Gramm der einseitigen Ernte verbrannt. Das Erba-Tokat-Nisab-Gebiet wurde vor drei Jahren fast zur gleichen Jahreszeit bei dem großen Erdbeben von Erbilan, das seinerzeit 40.000 Menschen das Leben kostete, ebenfalls fast in Asche verflüchtigt.

## „Palmzweig in Silber“ für Munzo Grande

EP. Madrid, 21. Dezember.

Der spanische Staatschef und oberste Führer der Falange, General Franco, hat dem von der Division zurückgekehrten Kommandeur der Blaue Division, Generalleutnant Munzo Grande, wegen seiner hervorragenden Verdienste den Orden „Palmzweig in Silber“ verliehen.

Der Orden ist die höchste von der spanischen Nation zu vergebende Auszeichnung, die seit dem Tod des Falangenführers José Antonio de Rivera zum erstenmal einem Spanier verliehen wird.

Beauftragter und verantwortlicher für Inhalt: Dr. Hans W. ... Herausgeber: Deutscher und Britischer ... Druck: ...



# Aus Welt und Leben

So Dauid Köhler:

## Kleine Fahrt

Robert von Dauid trat aus dem kleinen Restaurant, dessen Küche, verhältnismäßig war, er blieb einen Augenblick vor der Tür stehen, ungeschicklich, kreischend seinen rechten Handlauf über, plötzlich bemerkte er, nicht weit von ihm, eine junge Dame, die vor einem blauen Cabriolet stand und sich verabschiedete, die Tür des Wagens zu öffnen. Sie schien nicht älter, als Amanda Rader, und ihre großen Augen schauten aus einem Kindersicht nach ihm herüber. Robert von Dauid trat zu ihr.

„Kann ich Ihnen behilflich sein?“

„Das wäre sehr liebendmütig.“

Er drückte das Schloß kräftig nieder und öffnete mit einer kurzen Bewegung die Tür. Die junge Dame nahm am Volant Platz. Ein wenig scherte sie, bevor sie sagte:

„Danz ich Sie ein Stück mitnehmen?“

„Gern.“

„Wohin?“

„Wohin Sie wollen.“

Der Motor sprang an. Die Fahrt ging durch einige belebte Straßen, über breite Plätze und verlor sich in den Abendstunden der Vororte. Robert von Dauid schloß, als er ihre nervösen Bewegungen am Steuer sah.

„Wohin fahren Sie?“ frug er plötzlich.

„An das Ende der Welt.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für den Auslass.“

„Sie sah ihn groß an und sagte ernst: „Das ist kein Auslass. Das ist eine Nacht.“

„Eine Nacht?“

„Ja.“

„Vor wem fliehen Sie?“

„Sie antwortete nicht, sondern bekehrte die Fahrt des Wagens. Nur noch von fern kamen die Lichter der Stadt. Ein breiter Wald lag sich vor ihnen auf. Plötzlich rief sie den Bremshebel bestia zurück. Der Wagen stand. Der Motor hörte, vom Getriebe gedroffelt.

„Glauben Sie nicht so, encliac Frau?“ lächelte Robert von Dauid.

„Frieda. Warum fragen Sie?“

„Weshalb mit der Wagen ließ tut. Sie verlassen, den Weg zuvor auszufahren.“

„Aber Frieda hat eine andere Fahrtechnik!“

„Gewiß, verlassen Sie.“

„Sie erwiderte und sah ihn lange an.“

„Ich muß Ihnen etwas erzählen.“ sagte sie unvernünftig. „Sie müssen mir helfen.“

„Gern.“

„Ich habe Angst, es Ihnen zu lauen.“

„Sie adierte.“

„Er leute seine Hand auf ihren Arm.“

„Mit es so schlimm?“

„Ja, sehr schlimm. Ich habe geschrien.“

„Geschrien! Und warum lauen Sie es mir?“

„Sie senkte den Kopf.“

„Weil ich Vertrauen zu Ihnen habe. Weil ich es wieder aufmachen will. Es war eine Dummheit von mir, es zu tun. Aber ich konnte nicht widerstehen. Und dann kamen Sie. Sie halfen mir. Es ist alles so leicht.“

„Ich habe Ihnen geschrien?“

„Seine Stimme klang behütet.“

„Ja, Sie haben mir geschrien. Ohne Sie hätte ich es nie fertiggebracht, ohne Sie hätte ich nie den Mut dazu gefunden. Sie sind schuld daran, daß ich geschrien habe.“

„Was haben Sie denn geschrien?“

„Tränen traten ihr in die Augen. Ihre Stimme ätzerte.“

„Das Auto.“

„Dieses Auto? Diesen blauen Wagen?“

„Sie nickte.“

„Werden Sie mir helfen? Ich will alles tun, was Sie von mir verlangen.“

„Aber?“

„Aber?“

„Plötzlich nahm Robert von Dauid ihren Kopf in seine Hände und küßte sie auf den tränenerfüllten Mund. Plötzlich lag sie in seinem Arm. Dann rief sie sich los.“

„Was erlauben Sie sich?“

„Ich habe Sie geküßt.“

„Sie haben mich nicht zu bestrafen.“

„Wäre es Ihnen lieber, wenn der Eigentümer des Wagens Sie so küßten?“

„Bestimmt.“ Ihre Augen blinzelten zornig. „er hätte wenigstens ein Recht dazu.“

„Da nahm Robert von Dauid sie zum zweiten Male in seine Arme und küßte sie immer und immer wieder.“

„Aber?“

„Schweigen Sie.“ sagte er und verließ ihren Mund mit Lippen. „Ich habe mich schon die ganze Nacht auf dieses Verhältnis geübt. Schon, als ich Ihnen die Tür des Wagens öffnete.“ Sie war schamlos.

„Ja, wußten Sie denn, daß der Wagen nicht mit geht?“

„Natürlich.“

„Wohin?“

„Er lächelte.“

„Weil es mein Wagen ist!“



Frischobst für Afrika

— In diesem Falle Bananen — wird dem Kühlwagen entnommen. Groß wird die Freude bei unseren Soldaten in den vorderen Linien darüber sein. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. v. Zehender, V.B., 3.)



Nachschub auf verwehten Straßen

Tropf Schnee und eisiger Ritt wüßten unsere Soldaten im Osten mit jedem Hindernis fertig zu werden. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterst. v. Ruppel, Mit., 3.)

## Einsame Wacht im Osten

Ich halte Wacht!  
Auge und Ohr sind angespannt,  
Schlaf und Müdigkeit sind gebannt  
in dieser Nacht.

Ich halte Wacht!  
Kadlos schaut sich die Steppe vor mir.  
Meine Gedanken allen zu dir  
in dieser Nacht.

Ich halte Wacht!  
Tausende stehen genau so wie ich,  
föhren, wie ich, Gespräche mit sich  
in dieser Nacht.

Ich halte Wacht!  
Nimmt uns der Nebel auch fast die Sicht,  
in Treue tun wir unsere Pflicht  
in dieser Nacht!

Unteroffizier Walter Denlinger.

Die Wagnisse von Johannes sind die hochschwierigen Vorkämpfer, ein Zeilstrahl und ein Kommissar, die das deutsche Wesen, die deutsche Ordnung, das deutsche Gefühl tief haben. Bei einer in Folge eines Wunders angewandten militärischen Umstellung des Postens hat man die früheren Vorkämpfer Johannes Martin, der aus der hochschwierigen Armee zu den bevorstehenden deutschen Soldaten überlassen wollte und sich schon zu lange verborgen gehalten hatte. Johannes hat nun vor der Pflicht, diesen jungen, den jüdischen eine Liebe mit seiner Tochter bindet, zum Tod zu verurteilen, um seine deutschen Landsleute zu retten. Die tragische Situation wird dadurch gelockert, daß unmittelbar nach dem Beginn die deutschen Soldaten in das Dorf einrücken. Der junge Martin mußte — das erkennen die deutschen Vorkämpfer — fallen als Opfer des Kampfes zweier Welten, und Johannes darf ihnen als ein würdiger Held gelten. Das eigene Erlebnis des Soldaten Reinerder genährt, erlebte das sprunghafte, phantasievolle Schauspiel, das vielleicht in manchen Partien noch allzu direkt vorliegt, einen klaren Erfolg, und Augen Ruppel's Hinge bekräftigt, mit Schulstücken wie Ernst W. Berger, Hans Carstens, Fritz Ruppel, Horst Wagner, Edward Sanders, Heide und Karl von der Grottenburg über die Umrisse der dramatischen gehalten. Hans Ruppel.

## Konzert blinder Künstler

Im Musiksaal hatte sich eine besondere Substanzgemeinde versammelt, um den Darbietungen der „Gesellschaft blinder Künstler“ zu lauschen.

Das Programm verzichtete vorwiegend klassische Werke, ein besonderes Augenmerk des ersten Streichers der durchweg mit klaren Berührungsmitteln ausstatten. Die Solisten der Orchester waren: der erste Violinist Herrmann, der zweite Herrmann, der dritte Herrmann, der vierte Herrmann, der fünfte Herrmann, der sechste Herrmann, der siebte Herrmann, der achte Herrmann, der neunte Herrmann, der zehnte Herrmann, der elfte Herrmann, der zwölfte Herrmann, der dreizehnte Herrmann, der vierzehnte Herrmann, der fünfzehnte Herrmann, der sechzehnte Herrmann, der siebzehnte Herrmann, der achtzehnte Herrmann, der neunzehnte Herrmann, der zwanzigste Herrmann, der einundzwanzigste Herrmann, der zweiundzwanzigste Herrmann, der dreiundzwanzigste Herrmann, der vierundzwanzigste Herrmann, der fünfundzwanzigste Herrmann, der sechsundzwanzigste Herrmann, der siebenundzwanzigste Herrmann, der achtundzwanzigste Herrmann, der neunundzwanzigste Herrmann, der dreißigste Herrmann, der einunddreißigste Herrmann, der zweiunddreißigste Herrmann, der dreiunddreißigste Herrmann, der vierunddreißigste Herrmann, der fünfunddreißigste Herrmann, der sechsunddreißigste Herrmann, der siebenunddreißigste Herrmann, der achtunddreißigste Herrmann, der neununddreißigste Herrmann, der vierzigste Herrmann, der einundvierzigste Herrmann, der zweiundvierzigste Herrmann, der dreiundvierzigste Herrmann, der vierundvierzigste Herrmann, der fünfundvierzigste Herrmann, der sechsundvierzigste Herrmann, der siebenundvierzigste Herrmann, der achtundvierzigste Herrmann, der neunundvierzigste Herrmann, der fünfzigste Herrmann, der einundfünfzigste Herrmann, der zweiundfünfzigste Herrmann, der dreiundfünfzigste Herrmann, der vierundfünfzigste Herrmann, der fünfundfünfzigste Herrmann, der sechsundfünfzigste Herrmann, der siebenundfünfzigste Herrmann, der achtundfünfzigste Herrmann, der neunundfünfzigste Herrmann, der sechzigste Herrmann, der einundsechzigste Herrmann, der zweiundsechzigste Herrmann, der dreiundsechzigste Herrmann, der vierundsechzigste Herrmann, der fünfundsechzigste Herrmann, der sechsundsechzigste Herrmann, der siebenundsechzigste Herrmann, der achtundsechzigste Herrmann, der neunundsechzigste Herrmann, der siebenzigste Herrmann, der einundsiebzigste Herrmann, der zweiundsiebzigste Herrmann, der dreiundsiebzigste Herrmann, der vierundsiebzigste Herrmann, der fünfundsiebzigste Herrmann, der sechsundsiebzigste Herrmann, der siebenundsiebzigste Herrmann, der achtundsiebzigste Herrmann, der neunundsiebzigste Herrmann, der achtzigste Herrmann, der einundachtzigste Herrmann, der zweiundachtzigste Herrmann, der dreiundachtzigste Herrmann, der vierundachtzigste Herrmann, der fünfundachtzigste Herrmann, der sechsundachtzigste Herrmann, der siebenundachtzigste Herrmann, der achtundachtzigste Herrmann, der neunundachtzigste Herrmann, der neunzigste Herrmann, der einundneunzigste Herrmann, der zweiundneunzigste Herrmann, der dreiundneunzigste Herrmann, der vierundneunzigste Herrmann, der fünfundneunzigste Herrmann, der sechsundneunzigste Herrmann, der siebenundneunzigste Herrmann, der achtundneunzigste Herrmann, der neunundneunzigste Herrmann, der hundertste Herrmann.

## „Das Dorf bei Odessa“

Ursprung in der Berliner Volkshalle

Der junge Autor Herbert Heintze, dessen erste dramatische Arbeit „Die Stunde des Triumphes“ den Theaterbesuchern, sich um diese Neigung zu kümmern, führt in seinem Schauspiel — es spielt in einem einzigen großen Akt — in unmittelbare Gegenwart: die Einwirkung des Dorfes bei Odessa und den deutschen Soldaten und haben sich selbst an die Zeit und Sprache bewahrt; sie erleben im Sommer 1914 das Verlangen der deutschen Soldaten. Der deutsche Johannes Sommerform in Dorflichkeit und auch, obwohl im Dorfe ganz deutsche Gedanken, nach außen seine Pflicht erfüllen. Von hier aus führt Heintze die dramatischen Spannungen an.

## Troy in der Kurve

ROMAN VON ELISABETH HOLT

Dann hatte sie wieder ein paar Sekunden lang damit zu tun, den Schauer niederzukämpfen, der sie jetzt immer bei Solter's Anblick befiel. Es war nicht sein schickliches Aussehen allein, aber er war nun schon so sehr in Fremdeit verändert, jeden Tag häßlicher, jeden Tag mahnender. Früher hatte sie ihn nie anders gesehen als mit properem, glattem Gesicht, jetzt war er häßlich und blau um Mund und Augen. Er bestand zwar darauf, daß man ihn idealisch rieferte, aber nenerdings mußte sein Bart so schnell, auch die Nägel an seinen Händen, können Fingern wurden über Rauch lann. Wäffern und hochlang lann er da und in den Tiefen seiner guten dunklen Augen brannte ein geheimnisvolles Feuer, das seinem Bild etwas eindringlich fragendes, etwas Beschließendes gab. Es war schwierig, im Brennpunkt dieser Augen zu lauen, schwierig, sich heiter und sorglos zu verhalten unter diesem Blick, der durch die Stirnknospen hindurch direkt ins Gehirn zu dringen schien.

„Troy?“ fragte Paul bei Alfas Eintritt.

„Er ist nicht mitgekommen.“

„Rein, mein Herz“, sie lächelte ihn mit Heberwindung, seine Stirn war jetzt immer feuchter und ganz kalt. „Er schaut aber viel feuchter noch auf einen Sprüha herein, hat er vorher gesagt. Wie geht es dir?“

„Er war aber doch hier — nicht?“ Das war so merkwürdig jetzt, daß sich sein Gesicht gar nicht veränderte, ob er nun schwieg oder sprach. Es war ganz ausdruckslos — wie ein Holz. Die Schwester sagte, daß du mit einem Herrn —

„Ah, nein.“ Alfa wünschte den Willkürten nicht auf Tapat zu drängen. „Ich war allein im Schreibstüber und hab' gewartet, bis du aufwachst.“

„Danke für die Blumen.“ Zailer schaute zu den weißen Alerfendblumen hinüber, die über den weißen Tisch der Zimmer der Zimmerede sumendeten.

„Ich hab' dir aus Gaudenz mitgebracht.

aber sie wollen ihn dir nicht geben. Wahrscheinlich werden sie ihn selber essen. Na, mache nichts“, sagte Alfa schnell verlobt.

„Zieh deine Scherzen heute besser?“

„Besser, wiederholte die Dolgfigur im Best Jägernd, — „Aber — du, Alfa —

„Ja, mein Engel, mein andauer.“ Ihre Stimme schwang tief vor lauter Zärtlichkeit.

„Ich weiß nicht, was mit meinen Beinen los ist“, sagte Paul leise und viel schneller als vorher. „Ich habe sie ja schon lange nicht bewegen können, aber gepirrt habe ich wenigstens, daß sie da sind. Jetzt, seit ein paar Tagen, spür ich's nicht mehr. Ueberhaupt nicht da — verheißt du? Keine Beine. Ein verfluchtes Gefühl.“

Die Weigerin lauerte zur Tür hin. Um Gottes willen, kommt denn keiner herein und gibt Antwort? Eine Pfeilerin — ein Arzt — sie verdrängte sich mit einer Gegenfrage zur Ueberlegung. „Was meint Doktor Bergmeister dazu?“

„Ich habe ihn nicht danach gefragt. Kerze“, vertraute ihr Paul mit einem ungenanten Zurückschleiden der farblosen Lippen an — „Kerze liegen immer. Sie geben mir Morphium — immer wieder Morphium — und glauben, daß ich schlaf. Aber in Wirklichkeit schlafe ich sehr wenig, wenn ich auch die Augen zu hab'. Ich höre alles, ich weiß alles, was hier vordröh. Wenn man krank ist, darf man sich nicht daran halten, was einem die Geunden einreden wollen, man muß sich an das halten, was man selber weiß.“

„Geh, Paul, mein Kind, du sollst nicht soviel spiritisieren. Denk lieber an Wein und Wein“, verlangte Alfa ungeduldig. „Schau, der Doktor Bergmeister tut doch das Menschenmögliche, um dir zu helfen.“

Und hier schob Paul Zailer eine besondere Bemerkung ein, über die Alfa vorerst hinweghörte — später kam dann eine Zeit da ihr das Drohende des Wortes aufging. Aber da war dann keine Gelegenheit mehr, den Sinn zu erschließen. Paul murmelte nämlich: „Der Bergmeister soll aufpassen, daß er sich selber nicht auf den Kopf schießt.“

„Kraulen Sie sich ein wenig verflüchtigen Blick auf die Armbänder und fand, daß

gebliebenes Organ, auf teuflische Weise in einen toten Körper eingeschlossen. Es hatte ihn getroffen, diesmal, Alfa — dachte er — fertig, sie haben mich schon ausgebeutet! Alfa — das ist nichts, das ist ein hübsches Ständchen. In so etwas ist man heute ein bisschen verknackt und morosen geht man weiter.“

Paul Zailer hatte ein Dubend Rädelis wie Alfa gehabt und war weitergegangen, aber daß Troy sie ihm einfach formnahm, während er hier lag — todfrank, unbedarft, hilflos — daß Troy der alte Rameder so etwas tat, das war ein Alarmzeichen. Er würde also sterben. Er mußte stöhlich mit eisiger Arbeit, was er vorher bloß dann und wann in stilltrauenden Morgenstunden dunkel und lauernd auf sich zukriechen geblieben hatte. Er würde sterben. Die Beine waren schon tot, seine Haut war kalt, er fror wändig unter seinen Decken — man hätte ihn mit Brei und hielt das Dera durch Injektionen mühselig an der Arbeit. Er hatte sich genau so totschlagen wie Alfa. Sein müdes, blutleeres Hirn verfluchte das Ungeheure zu befehlen; der abgeplante, erkrankte Körper wurde zur Beute eines sich einfindenden Schmerzhaften Bewußtseins, der wie eine einzelne Hausbohe Woge aus einem Meer von Schwäche hervorbrach. Bis vor zehn Minuten hatte er geglaubt, daß er zu Franz Troy gehöre, in den Kothlöcher, zu den Kurchen in den Konstruktionswerkstätten, die mit ihm die Probefahrten absolvierte hatten, zu Alfa — und demselben achörte er schon zu den anderen — Bernern. Er gehörte zu Alfa, zu Peter Sturm, zu Stanislaus Volk, zu Doktor Braubeder, zu den Kameraden unter der Erde. Es war eine lange Reihe von Namen, er würde nicht einmal sein dürfen. Alfa war Alfa, aber Franz hatte viel bedeutet, Freund und Rivale, Rückhalt und Peitsche war er gewesen, Paul hatte ihn nie befeigt. Es war ein alter, verblissen umfänger, nie erfüllter Wunsch — er hatte ihn nie befeigt! Wenn sie miteinander im Rennen gefahren hatten, immer war der Moment gekommen, eine Kurve ohne Steigung da ihm der andere den schiefen Sieg aus den Händen gerissen hatte. Immer er! Immer! Auch jetzt. Auch Alfa

hatte er ihm fortgenommen. Paul starb eben, Franz lebte.

Von einem Schwarm dienstbefähigter Schweizer umflattert, schritt Doktor Bergmeister den Korridor entlang; er tat es mit Plan, er kam geradecaus aus dem Tiefparterre, wo man unter dem Kommando von zwei Ingenieuren die Apparatur der neuen Königenanlage installierte. Unter erheblichem Spott, das abudampfen der abweichungsdungung heramunacende Vorleser sich bemühte.

Bergmeister blieb stehen. „Der Wirtel druck?“ sagte er Jägernd. „Wie geht's mit ihm?“

Er hatte die Türflinke schon in der Hand, da kam getade Schwester Hermine um die Gangbiegung daher. „Ich glaub', der Herr Oberarzt sollten jetzt nicht hinein gehen“, meinte sie, ihren Froigebor vor lauter Keifert in der dritten Version anredend. „Ich war vorhin drin da ist der Patient gerade so richtig gemächlich eingeschlossen. Man sollte ihn nicht aufwecken.“

Staatschaupfeler King überließ nichts dem Zufall. Wenn er in einem neuen Stück auftrat, lud er die repräsentativen Persönlichkeiten ein, mobilisierte seine Befannten mit konzentrierter Energie und verschickte Eintrittskarten an ausgedehnte Leute, die sich ausnahmslos nicht aus geschickten Eintrittskarten madten und nur aus Höflichkeit annahmen. Seine Methode genutz von Erfahrung und tiefer Kenntnis der Maschinen. Solche Abende waren noch immer unmittelbar von einem Dauid schützten Glanzes, erfüllt von jener Erwartung und Romantik, mit der alle Steine des großen Dantes an der Ringstraße vollzogen sind. Die elektrische Spannung reichte von der vierten Galerie bis hinunter zur ersten Parkettreihe — hier war sie allerdings schon sehr dünn. Sie reichte von einem übergepulverten Koffenbeamen, der hinter der angeschätzten Tafel „Küderkauf“ eine Rolle und beschauliche Stunde verlebte, bis zu den alten Vordenkshelmen, die an solchen Tagen die spärlichen Rufe horten wie alle Kriegspolde beim Klang der Trompeten. (Fortsetzung folgt)



